

Andacht 273 - Leseblatt – 31.08.2025 - 11. SonTri

Geläut und Wochenpsalm

Psalm 145 sagt über Gott: „Der HERR ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn ernstlich anrufen.“ Hiob rief ihn an in seiner tiefen Krise, doch zuvor sagte er seiner Frau folgendes.

Liedvers

Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht auch annehmen? Er hats gegeben und er nahm es fort, gelobt sei der Name des Herrn.

Andacht über das 23. Kapitel des Buches „Hiob“

Dieser Papagei zischt ungewöhnlich. Sein Käfig steht in der Wohnküche einer Bäuerin, mit der ich die Beerdigung ihrer Schwiegermutter bespreche. Er ahmt unermüdlich die Kaffeemaschine nach, exakt mit dem Zischen des Dampfstoßes bis zum Blubbern des Anbrühens. Die echte Kaffeemaschine daneben schweigt ehrfürchtig. - Es wird schwer, der Frau gut zuzuhören. Sie erzählt vom Leid in ihrer Ehe und vom Rat ihrer Schwiegermutter: „Chou de unnere Wech!“ – „Geh den unteren Weg!“ Dieser Satz traf sie jedes Mal wie ein kochender Dampfstoß.

Der Jammer des biblischen Hiob ist wohl noch größer. Er verliert seine riesigen Viehherden, muss sieben Kinder beerdigen und ist gesundheitlich ruiniert. Seine Frau rät ihm: „Schwöre deinem Gott ab!“ – und wir vermuten: mit kochender Wut. Doch er beharrt: „Nein, Jahwe bleibt meine Hoffnung!“ Dann kommen die Freunde Eliphaz, Bildad und Zophar und palavern los. Seine Leiden seien Strafen für verborgene Sünden. Er müsse büßend den unteren Weg gehen. Gott prüfe ihn nur wohlwollend, um Schlimmeres zu verhüten. Alles bramarbasieren sie so papageienhaft, dass er sie als "leidige Tröster" brandmarkt.

Hiob steckt in einer asymmetrischen Krise. Seine Frau schwächt ihn, seine Freunde verschlimmern alles, sein Jahwe verschwindet in einer Gottesfinsternis. Aber nach 20 Kapiteln drückt Hiob seinen Rücken durch und sagt: „**Gottes Hand drückt mich schwer. Ach, dass ich**

wüsste, wie ich... zu seinem Thron kommen könnte! So würde ich... meinen Mund mit Beweisen füllen und seine Antwort erfahren... Dann würde ein Redlicher mit ihm rechten, und für immer würde ich meinem Richter entrinnen!“ Was Hiob ausspricht, bringt ihn zum Handeln. Da er keine Ursache für sein Leid finden kann - auch keine außerhalb von Gott - will er Gott zur Klärung seiner selbst provozieren. Dafür formuliert er die Schmähungen seiner Freunde um zu einer Klageschrift. Diese stemmt er über seinen Kopf und geht so selbstbewusst auf Gott zu.

Und das Wunder des jüdischen Glaubens gelingt: Gott faucht ihn nicht weg mit seinem Feueratem, sondern nimmt ihn ernst. Dazu beschreibt er seine Schöpfungswunder - mit ansteckender Begeisterung. Hiob wurde vom „frommen Dulder“ zum „Rebell Gottes“, woraufhin Gott seine „Resonanzverweigerung“ beendete und sich ihm authentisch stellte.

Die jüdische Bibel umrahmt diese hochdramatische Glaubenshilfe mit einem orientalischen Narrativ. Das beginnt im Jenseits mit der Beauftragung des Satans und endet mit einer Idylle auf Erden. Hiob wird wieder millionenschwerer Großgrundbesitzer, die Freunde überschütten ihn mit Schmuck und seine Töchter gelten als die schönsten Models der Welt. Ich denke, wir können die Verpackung vom Geschenk unterscheiden. Amen

Liedvers

Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht auch annehmen? Er hats gegeben und er nahm es fort, gelobt sei der Name des Herrn.

Bibelstelle: Hiob 2,10; Melodie: Ehepaar Frey; Einspielung: Manfred Mielke

Geläut und Segen

Segen bahnt sich an, wo wir von Gott zu Gott fliehen. Wir können und dürfen ihn bezichtigen, woraufhin er uns in seine Größe einbettet. Er erwartet unsre Tapferkeit – bis dahin grüßt sie Ihr Manfred Mielke